

Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 22. 2. 1903

Herrn D^r ARTHUR SCHNITZLER
BERLIN
PALASTHOTEL

22/2

Lieber Arthur!

Ich hätte Dir so viel zu sagen, so viel zu danken – da ich wirklich das Gefühl habe, wenn Du mich nicht zu Deinem Bruder geschickt hättest, verloren gewesen zu sein, und da mich auch Deine Theilnahme an meiner Krankheit sehr gerührt hat – aber ich kanns nicht, da ich noch immer so hin und so grenzenlos müd bin, daß ich, wenn Vich^v ein paar Zeilen kritzle, gleich ganz in Schweiß gebadet bin. Sonst geht es mir, bis auf die leichte Bauchdeckeneiterung, die immer noch andauert, ganz gut. Aber ich erwarte immer noch die berühmte Stimmung der Genefung, die der Dichter Trebitsch so schön geschildert hat.

Mit Grüßen an Brahm u. alle Bekannten

herzlichst Dein dankbarer

Hermann

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Kartenbrief

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Wien 13/7, 23. 2. 02, 10–11 V«. 2) Stempel:

»24[.] 2. 03, 12 ¼ – 1 ½ N, Bestellt vom Postamte 9«.

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »903«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »93«

☞ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S.248.

¹² *Stimmung der Genefung*] Anspielung auf Siegfried Trebitschs Roman *Genesung* (Berlin: S. Fischer 1902). Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 14. 12. 1904.